

Ein fiktives Szenario

Der ganz persönliche Notfallplan

Helmut Müller, DF7ZS

Stromausfall – kein undenkbares Szenario. Wie gut ist man für den Fall vorbereitet, dass der Strom längere Zeit ausfällt? Dieser Beitrag spiegelt Gedanken wider, für den Fall der individuellen Vorbereitung.



Sind Sie für den Notfall gerüstet? Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe hat eine Broschüre herausgegeben

Wow, das war ein wirklich toller Abend mit Freunden und Kollegen. Ich habe einen ganz leichten Kater, als ich in der Nacht gegen 4 Uhr aufwache. Es ist noch ziemlich ruhig, zu ruhig! Normalerweise ist in einer Stadt wie Frankfurt immer irgendetwas zu hören, wenn es auch nur das leise Brummen des Kühlschranks ist, aber jetzt ist es wirklich ganz still. Die Wohnung ist völlig dun-

Literatur und Bezugsquellen

- [1] http://de.wikipedia.org/wiki/Münsterländer_Schneechaos
- [2] http://de.wikipedia.org/wiki/Nuklearkatastrophe_von_Fukushima
- [3] [http://de.wikipedia.org/wiki/Independence_Day_\(1996\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Independence_Day_(1996))
- [4] www.bbk.bund.de
- [5] www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/BBK/DE/Publikationen/Broschueren_Flyer/Brosch_FdN.pdf?__blob=publicationFile
- [6] www.aremobil.de/news/14520-klappbare-solarpanels-liefern-notstrom-fuer-handys
- [7] <http://de.wikipedia.org/wiki/Notfunk>
- [8] http://de.wikipedia.org/wiki/Per_Anhalter_durch_die_Galaxis

kel und selbst die rote Anzeige des Radioweckers ist aus. Sicherung oder Stromausfall schießt mir spontan durch den Kopf, und ich schwinde mich aus dem Bett, um im Schreibtisch die LED-Taschenlampe zu holen. Die funktioniert Gott sei Dank, und ich kann als erstes die Sicherungen checken. Im Sicherungskasten sieht alles normal aus, also werfe ich einen Blick aus dem Fenster. Weder ist die Straßenbeleuchtung an, noch kann man aus einem der Nachbarhäuser einen Lichtschein erkennen – Stromausfall mitten im Januar. Draußen liegt gut ein Meter Schnee, und nachts ist es bitter kalt. Temperaturen weit jenseits von -15 °C waren in den vergangenen Tagen völlig normal. Wie lange wird der Strom schon weg sein? Genau kann ich das nicht sagen, allerdings fällt mir in diesem Moment auf, dass die Fußbodenheizung wohl auch schon länger aus sein muss. Der Boden ist kalt, das lässt erahnen, dass der Strom schon eine Weile weg ist. Die jüngsten Stromausfälle, an die ich mich erinnern kann, dauerten nur ein paar Minuten, also muss es was Größeres sein.

Automatisch geht der nächste Griff zum Smartphone, um nachzusehen, ob es E-Mails gibt, oder ob man auf den üblichen Nachrichtenseiten im Internet irgendetwas finden kann. Tja, das hätte ich mir denken können – kein Netzempfang, also auch kein Internet und kein Telefon. Ohne Strom gehen natürlich auch kein normaler PC und kein Internet. Selbst der Laptop im Akkubetrieb nützt nichts.

Wie gut ist es doch Funkamateure zu sein! Am liebsten würde ich jetzt einfach die OV-Frequenz einschalten, um mal nachzuhören, ob die Kollegen im Umkreis auch schon was mitbekommen haben.

Doch leider habe ich das Projekt, das Shack mit einer 12-V-Autobatterie zu ergänzen, immer wieder auf die lange Bank geschoben. Der Akku des Handfunkgeräts ist immerhin noch halb voll. Sollte der für „Notfälle“ nicht besser ganz aufgeladen sein? Auch das ist nur eine endliche Betriebsdauer. Praktisch wäre es jetzt, ein gutes altes Batteriefach zu haben und noch ein paar Batterien dazu. Beides kommt auf die mentale Einkaufsliste für die Zeit nach dem Stromausfall.

Einkaufsliste wird länger

Auf der OV-Frequenz antwortet keiner auf meinen Anruf, und die Relais in der Umgebung sind auch nicht zu hören. Die haben wahrscheinlich auch keinen Strom. Irgendwo habe ich mal gelesen, dass man für Notfälle immer ein einfaches batteriebetriebenes Radio haben sollte, um Nachrichten hören zu können. Am besten einen Weltempfänger mit Kurzwellen. Ich habe natürlich keines von beiden, da ich ja über einen mehrere tausend Euro teuren Hightech-Transceiver im Shack verfüge, der allerdings auch 230 V benötigt und mir nicht weiterhilft. Wieder was für die länger werdende Einkaufsliste.

Mit dem Handfunkgerät drehe ich über das UKW-Rundfunkband, kann aber leider keinen Sender empfangen! Endlich ein Lebenszeichen auf der OV-Frequenz. Zwei Funkamateure sind in unser Clubheim gefahren und haben unser Fieldday-Aggregat angeworfen, um Notfunkbetrieb aufnehmen zu können. Sie informieren mich darüber, dass es sich scheinbar um einen sehr großflächigen Stromausfall handeln muss.

Ich entschlief mich dazu auch zum Club zu fahren, um die Kollegen zu unterstützen, doch da stellen sich sofort die nächsten Fragen: Wie viel Benzin habe ich noch im Tank? Habe ich genügend Bargeld zu Hause? Bankautomaten und Zapfsäulen brauchen sicher auch Strom. Was passiert, wenn die Krise länger dauert? Wie viel Wasser und wie viel Lebensmittel habe ich zu Hause? Wie kocht man ohne Strom? Hab ich noch Grillkohle oder einen Gaskocher? Welche Papiere oder Unterlagen sollte man griffbereit haben? Wo ist mein Reisepass?

Während sich so langsam leichte Nervosität einschleicht, ist plötzlich mit einem lauten Klacken der Strom wieder da. Der PC bootet von selbst, und das Licht ist plötzlich wieder an. Der Radiowecker zeigt blinkende 00.00, und die Krise ist vorbei.

Die Realität

Ich bin kein Weltuntergangs-Fan und glaube auch nicht daran. Dennoch habe ich mir mal Gedanken darüber gemacht, dass es kleinere oder größere Krisen ja doch einmal geben könnte. Wir erinnern uns an den Stromausfall durch umgeknickte Strommasten im Münsterland 2005 [1]. Katastrophen wie Fukushima im März 2011 [2] schiebt man gedanklich auch immer ganz weit weg – doch was wäre wenn? Schon in Roland Emmerichs Film „Independence Day“ von 1996 [3] haben die Funkamateure die Welt gerettet, aber wären wir im Notfall eigentlich gut gerüstet? Unser OV hat sogar einen Notfunkreferenten und ein Stromaggregat, aber wie sieht es mit dem ganz persönlichen Notfallplan aus? Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe [4] gibt eine Broschüre unter dem Namen „Für den Notfall versorgt“ heraus [5], die man vielleicht mal gelesen haben sollte. Ab Seite 40 gibt es sogar hilfreiche Checklisten für den Fall, dass man sich doch etwas besser vorbereiten möchte.

Besser dran als Funkamateure?

Ein hoher Prozentsatz an Funkamateuren besitzt sicher ein Handfunkgerät für UHF/VHF. Auch hier viele Fragen: Wer hat denn für sein Gerät heutzutage noch ein Batteriefach und Batterien zu Hause? Wie steht es mit HF-Adaptern? Sind die Akkus noch fit, oder wird das Gerät überhaupt regelmäßig aufgeladen? Ähnliche Situation bei den Kurzwellen-Transceivern: Ist das Gerät einfach zu bedienen? Kann ich es mit einer Autobatterie betreiben? Ist es transportabel? Ist ein Antennentuner eingebaut? Sind wichtige Frequenzen, zum Beispiel Notfunkfrequenzen, eingespeichert? Könnte man das Gerät zur Not selber reparieren, oder zumindest mit dem Handwerkszeug eines normalen Radio und Fernsehetechnikers? Hier hätte sicher ein betagter TS-440 einige Vorteile gegenüber dem neuesten SDR-Flaggschiff.

Die Antenne improvisieren

Wann haben Sie zum letzten Mal auf die Schnelle eine Antenne improvisiert? Das ist eine kleine Übung, die beim nächsten Fieldday oder im Sommer im Garten mal richtig Spaß machen kann. Schauen Sie im Keller mal nach, was dort an alten Kabelresten zu finden ist, und bauen Sie doch mal wieder einen einfachen Dipol auf oder eine simple Vertikalantenne. Sie

werden staunen, wie viel Spaß es macht, auf so einer Antenne ein paar QSOs zu führen. Bei der nächsten DXpedition oder im Fieldday ist diese Erfahrung Gold wert.

Die Notstromversorgung

Für rund 70 € bekommt man im Internet eine wartungsfreie 80-Ah-Autobatterie und für wenige Euro das passende Ladegerät dazu. Auf diesem Wege hat man sein Shack für unter 100 € krisensicher und auch bei Stromausfall sofort einsatzbereit. Die Steigerung wäre selbstverständlich ein Notstromaggregat, welches ich allerdings auch nicht besitze. Wenn Sie selber auch keines haben, dann hat vielleicht der Ortsverband eines im Keller? Ist es gewartet und gibt es irgendwo auch Treibstoff dazu (Achtung: Lagerbedingungen beachten)? Aus reiner Neugier habe ich mich mal ein wenig umgeschaut was es denn für Notfall-Solarzellen gibt, und war sehr überrascht, dass es hier sogar einen Markt gibt [6]. Heutzutage kann man sein Handy mit der Sonnenenergie laden, das ist umweltfreundlich und macht Spaß. Strom muss ja nicht immer aus der Steckdose kommen.

Weltempfänger

Neulich habe ich einen Anruf von einem Börsianer bekommen, der von mir eine Beratung wollte, um sich für Notfälle einen Weltempfänger zuzulegen. Dass die Anfrage ausgerechnet von einem Börsenprofi kam, muss uns nicht weiter beunruhigen, allerdings verweist auch die angesprochene Broschüre des BBKs ebenfalls auf einen Rundfunkempfänger, der mit Batterien betrieben werden kann und idealerweise tragbar ist. Als Funkamateure wird man dieses Gerät selbst im Alltag, z.B. als Kontrollempfänger, nutzen.

Notfunkfrequenzen

Sicher kann es nicht schaden, die international vereinbarten Notfunkfrequenzen zu kennen und/oder irgendwo zu speichern [7].

Wann war Ihr letzter Erste-Hilfe-Kurs? Für viele Bundesbürger, die beruflich nichts mit dem Thema zu tun haben, wird die Antwort wohl lauten: „einige Wochen vor meiner Führerscheinprüfung“. Es muss ja nicht gleich der große Katastrophenfall eintreten, aber ein frischer Erste-Hilfe-Kurs kann nicht schaden. Hier bietet es sich an, so etwas evtl. innerhalb einer OV-Veranstaltung anzubieten oder beim DRK anzufordern. Unser Erste-Hilfe-Kurs im OV ist auch schon



wieder eine Weile her, aber anbieten werden wir das in naher Zukunft erneut.

Don't Panic

Eine der wichtigsten Informationen in dem Buch „The Hitchhiker's Guide to the Galaxy“ [8] lautet: Don't Panik/keine Panik! Darum sei noch einmal gesagt, dass dieser Artikel keineswegs dazu dienen soll, irgendwelche Weltuntergangstheorien zu schüren. Allerdings kann es ja nicht verkehrt sein, sich mit dem Thema „Notfall“ einmal gedanklich zu befassen und selber seine Schlüsse daraus zu ziehen. Vielleicht ist es auch nur eine kleine Anregung für die eine oder andere Ergänzung der Station, der Anstoß für ein kleineres Bastelprojekt, oder Sie kramen einfach nur mal wieder Ihr Handfunkgerät hervor, um sich mit dessen Bedienung zu befassen. Nichts davon kann schädlich sein, weder für unseren „kohlenstoff-basierenden Computer“ noch für unser gemeinsames und interessantes Hobby!

Technik-Utensilien für den „Blackout“ – man sollte schon im Vorfeld auf volle Batterien achten

CQDL

IARU-Notfunkfrequenzen

International KW

- 3760 kHz alle Betriebsarten – Aktivitätszentrum Region 1 Notfunk
- 7110 kHz alle Betriebsarten – Aktivitätszentrum Region 1 Notfunk
- 14 300 kHz alle Betriebsarten – Aktivitätszentrum weltweiter Notfunk
- 18 160 kHz alle Betriebsarten – Aktivitätszentrum weltweiter Notfunk
- 21 360 kHz alle Betriebsarten – Aktivitätszentrum weltweiter Notfunk
- 27 065 kHz alle Betriebsarten – weltweiter Notfunkkanal 9 CB

International UKW

- 144,260 MHz USB
- 145,500 MHz FM (S20) – (mobil) Anruf
- 145,525 MHz FM (S21)
- 145,550 MHz FM (S22)
- 433,500 MHz FM – Anruf International

Weitere QRGs für DL, OE und HB9

- 1873 kHz LSB
- 3643 kHz LSB
- 7085 kHz LSB
- 10 138 kHz USB
- 14 180 kHz USB
- 28 238 kHz USB (nur DL)
- 434,000 MHz FM